

# VERANSTALTUNGEN

Die **Wiener Humanistische Gesellschaft** lädt am 20. und 21. November, jeweils um 19.30 Uhr, zu einem Rezitationsabend aus Homers „Odyssee“ in das Akademische Gymnasium (Festsaal). Es lesen u. a. Andrea Honer, Eduard Wegrostek, Gerhard Tötschinger (1010 Wien, Beethovenplatz 1, Telefon: 713 13 52).

**Vortrag.** Über Einladung der Österreichisch-Deutschen Kulturgesellschaft hält heute, Dienstag, um 18 Uhr im Festsaal des Hotels Bristol Universitätsprofessor Antonio Truyol y Serra (Universität Madrid) einen Vortrag über den Völkerrechtler „Alfred Verdross – Werk und Wirkung aus heutiger Sicht“ (1010 Wien, Kärntner Ring 1).

Anlässlich des 50. Todesjahres von Hof- und Burgschauspielerin **Katharina Schrott** sprechen heute, Dienstag, um 19 Uhr in der Österreichischen Nationalbibliothek (Oratorium-Saal) Hilde Haider-Pregler (Vorstand des Instituts für Theaterwissenschaften)

und Viktor Wallner (Altbürgermeister von Baden). Sylvia Lukan und Erich Auer lesen aus dem Briefwechsel von Kaiser Franz Joseph und Katharina Schrott. Karten an der Abendkasse (1010 Wien, Josefsplatz 1).

Ein **Symposium** zum Thema „Fernsehen 2000: Ein Medium im Wandel“ findet heute, Dienstag, ab 9.30 Uhr im Österreichischen Tabakmuseum, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 2, statt. Veranstalter ist die Österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft, Kommunikations- und Medienforschung. Information: 512 99 36.

**Ephraim Kishons** erstes politisches Buch „Undank ist der Welten Lohn“ (Langen Müller Verlag) ist soeben erschienen. Am 21. 11., um 17 Uhr, hält Kishon in der Buchhandlung Frick, 1010 Wien, Graben 27, eine Signierstunde, am selben Abend und am 22. 11., jeweils um 20 Uhr, ist er im Literatur-Salon des Wiener Metropols, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 55, zu Gast (Tel. 43 35 43).

Ski alpin

# Munter hinunter

## Kronberger unbeschwert ins Jahr danach

**HERMAGOR (delle).** Ob bei Abfahrts-, Riesentorlauf- oder Slalomzeitläufen, eine Skidame mischt schon wieder in allen Disziplinen vorne mit, fixiert auch Bestzeiten wie am Sonntag auf dem Naßfeld. Sie ist der Maßstab, an dem sich die anderen, sogar Spezialistinnen messen, als regierende Weltcupsiegerin lastet einiger Druck auf Petra Kronberger. „Alle Augen sind auf mich gerichtet“, stellt die Pfarrwerfnerin fest. Und sie fahre nicht so unbeschwert wie noch im verwichenen Winter. „Andererseits hab' ich auch schon etwas erreicht.“

Sie kapriziert sich nicht etwa auf die Titelverteidigung, Natürlichkeit und Unbeschwertheit sind bekanntlich ihre Trümpfe. „Ich will einfach mein bestes geben“, sagt sie, „in allen Disziplinen.“ Alles andere erbege sich einfach,

Westautobahn hat sie mittlerweile distanziert, eine Rippenprellung samt Entzündung hatte sie einige Zeit außer Gefecht gesetzt. Nur wenn sie sich selbst ans Steuer setze, würden Schreckensbilder wach. „Ich sag' mir dann halt: ‚Fahr' ja nicht zu schnell!‘“ Gar nicht einfach bei der vom Trainings- und Rennkalender oktroyierten Hetzerei von Ort zu Ort quer durch Europa. „Ganz gewöhnt man sich nie an die ewige Packerei!“

Petra Kronberger versichert, daß es schwierig sei, Vergleiche zum Vorjahr zu ziehen. „Man wird stabiler, versucht das, was man gelernt hat zu halten und zu verbessern“, erklärt sie und nimmt an, daß sie das Training heuer schon auf einer höheren Stufe begonnen habe. Es falle ihr auch leichter. „Ich weiß, ich kann